

*Podiumsdiskussion um Bildungspolitik***Massive Kritik am G 8**

Stell Dir vor, es herrscht Wahlkampf, und alle Parteien fordern das Gleiche? Wie kann man da Profil zeigen? Nürnbergs Bildungspolitiker fanden einen Ausweg: Während einer Podiumsdiskussion im Bildungszentrum stritten sie vor allem über Konzepte, die in München entschieden werden.

«Den vielen Kindern, die auf der Strecke bleiben, hilft es nicht, wenn der Freistaat Bayern schuldenfrei ist», sagte Schulreferent Dieter Wolz (Freie Wähler). Die Hauptschule sei in ihrer jetzigen Form nicht mehr zu halten und müsse von Grund auf geändert werden. «Das Land muss endlich Geld in die Hand nehmen», forderte Wolz.

«Wenn wir Bildungsgerechtigkeit wollen, gibt es nur den Weg der Ganztagschule», so Wolz. Die Stadt habe neun Ganztagschulen, sieben weitere kämen hinzu. Doch von einem flächendeckenden Ausbau sei Nürnberg noch weit entfernt. Eltern und Schüler sollten frei zwischen Halb- und Ganztagsangeboten wählen können.

Allerdings müsse man darauf achten, dass es nicht zwei Systeme an derselben Schule gebe, betonte SPD-Stadträtin Gabriela Heinrich. Aus pädagogischer Sicht sei es nicht sinnvoll, wenn ein Teil der Schüler am Nachmittag gefördert werde und der andere nicht. Auch CSU-Stadträtin Barbara Regitz machte sich für Ganztagsangebote in allen Schularten stark und kritisierte, dass sich das Kultusministerium zunächst gegen einen Ganztagszug am Pirkheimer-Gymnasium entschieden habe.

Besonders heftig kam der G 8-Import aus München unter die Räder. Das achtjährige Gymnasium sei eine «Fehlgeburt» und führe in seiner jetzigen Form nur zur «Massenqualerei», schimpfte Wolz. Es müsse schnellstens radikal reformiert werden, stimmte Elke Leo (Grüne) zu. FDP-Stadtrat Utz Ulrich sprach sich für eine Entschlackung der Lehrpläne aus. Helmuth Dietrich, der Vertreter der Guten, ging noch einen Schritt weiter: «Das G 8 verursacht tagtägliches Leid und muss ganz schnell abgeschafft werden.»

Dietrich war übrigens der einzige, der den «Nicht-Angriffspakt» der etablierten Stadtratsparteien durchbrach und auch mal die «große Keule» auspackte: «Wer ein ungezügelter Privatfernsehen geschaffen hat, braucht sich nicht zu wundern, wenn bei den Kindern alle möglichen Gewaltfantasien entstehen.» Es sei ein Skandal, dass im Freistaat 40 Prozent aller Schüler Nachhilfe bräuchten. «In Bayern wird Bildung ausgesourced», sagte Dietrich. Bezogen auf die Nürnberger Schulpolitik fand Dietrich dagegen wenig Ansatzpunkte für eine Kritik.

Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass die Stadt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten schulpolitisch recht erfolgreich ist. Wolz betonte mehrfach, wie gut der Stadtrat in den letzten Jahren fraktionsübergreifend zusammengearbeitet habe – und keiner widersprach ihm.

Die Veranstaltung kam auf Initiative der Stadtschülervertretung zustande. Sebastian Nähr, Landesschülersprecher für die Gymnasien in Bayern, übernahm die Moderation. Am Ende konnten die Schülersprecher noch einen Erfolg verbuchen: Daniel Bauer vom Hans-Sachs-Gymnasium nahm den Politikern das Versprechen ab, sich nach der Wahl mit Schülervertretern aus allen Schularten zusammenzusetzen, um den Demokratisierungsprozess an den Lehranstalten voranzutreiben. «Wir alle sind dazu bereit», versicherte Wolz.

Mathias Orgeldinger

25.2.2008

© NÜRNBERGER ZEITUNG

